

**Guten Morgen,  
Paderborn**

**Abschied einer Musiklegende**

Eine traurige Nachricht erreichte gestern den Paderbörner. Shane MacGowan ist mit 65 Jahren gestorben. Viele werden ihn vielleicht nicht kennen, aber sein wohl bekanntestes Lied: Fairytale of New York, das er 1987 mit der irischen Folkpunk-Band The Pogues herausbrachte. Besonders in der Weihnachtszeit wird dieser Klassiker auch im Radio hoch- und runtergedudelt. Aber mit Shane verbindet der Paderbörner noch viel mehr. Beim Erwachsenwerden in den 80ern begleitete die Musik der Pogues, deren Mastermind Shane war, ihn ständig. Auch als die Band Shane

wegen seiner Alkohol- und Drogenexzesse rausschmiss, blieb der Paderbörner Fan. Zwei Soloplaten folgten und bewiesen, dass er das eigentliche Herz der Pogues war. Sein Herz schlägt jetzt nicht mehr. Daskam aber nicht überraschend, denn schon seit Jahren sah er aus, als hätte der Sensemann ihn schon fest im Visier. „A drink with Shane MacGowan“ ist ein Buch über ihn. So wird es auch der Paderbörner halten: ein Guinness auf ihn und dabei läuft Fairytale of New York.

*Ihr Paderbörner*

**Ausharren mit der Kamera im Tarnzelt wird belohnt**



■ **Paderborn** (nit). Vier Wochen hat Franz Hasse Vögel durch seine Kamera beobachtet. Stundenlang saß er dafür ab frühmorgens und teils bei Regen im Tarnzelt. „Ich wurde belohnt“, sagt der Bad Lippspringer. Besonders zufrieden ist er mit dem Foto des Stein-

kauzes, der mit weiter Flügelspanne sein Baumnest verlässt. Dieses und weitere Fotos sind ab dem heutigen Freitag, 1. Dezember, bis Silvester im Luise-Hensel-Saal des Westfalenshofs (Giersstraße 1) zu sehen. Hasse und der Altenbeker Manfred Steinborn zeigen dort

Naturfotos und „interessante Sachaufnahmen“, wie Steinborn sagt. Er nehme scheinbare alltägliche Dinge in den Fokus. Die kleine Ausstellung ist zu den normalen Öffnungszeiten zu sehen. Hasse und Steinborn gehören dem Paderbörner Verein Blende 78 an. „Wir

sind immer interessiert, dass neue Leute dazustoßen“, sagt Steinborn. Alle zwei Wochen treffen sich die Fotografen zum Austausch im Ausweichquartier der Kulturwerkstatt (Heinz-Nixdorf-Ring 1). Nächster Termin ist Dienstag, 5. Dezember. Foto: Franz Hasse

**Straßensperrung dauert länger**

■ **Paderborn-Dahl**. Wegen der schlechten Witterungsverhältnisse der vergangenen Wochen wird die Vollsperrung der K38, Elterstraße, zwischen Dahl und Schwany weiter bestehen bleiben. Sobald das Wetter es zulässt, werden die Arbeiten wieder aufgenommen, teilt die Kreisverwaltung mit. Die zwei Brückenbauwerke werden voraussichtlich Mitte Februar fertiggestellt.

**Stadtführung zur Geschichte der Klöster**

■ **Paderborn**. Das Leben der Ordensleute und die fast 1.000 Jahre Klostergeschichte der Stadt sind die Themen einer etwa zweistündigen Führung am Samstag, 2. Dezember. Sie beginnt um 14 Uhr vor der Tourist-Information am Königsplatz und kostet sieben Euro pro Person. Tickets sind im Vorverkauf in der Tourist-Information oder unter [www.paderborn.de/fuehrungen](http://www.paderborn.de/fuehrungen) erhältlich.

**Kripo ermittelt wegen Brandstiftung**

Die Polizei sucht Zeugen nach dem Feuer am Frankfurter Weg.

■ **Paderborn**. Vermutlich ist Brandstiftung die Ursache für das Feuer in der Nacht zu Mittwoch am Frankfurter Weg. Das hätten Untersuchungen durch einen Sachverständigen und Ermittler der Kripo ergeben, teilt die Polizei mit. Sie fanden heraus, dass der Brand von einem im hinteren Bereich am Gebäude stehenden Altpapier-Container ausging. Sehr wahrscheinlich wurde das Papier in Brand gesetzt. Die Flammen griffen auf ein Rolltor über und setzten schließlich die gesamte Halle in Brand. Das Gewerbegebäude, in dem sich eine Matratzen-Concord-Filiale, eine Autowerk-

statt und eine Pizzeria befanden, wurde durch das Feuer völlig zerstört. Der Sachschaden liege deutlich über zwei Millionen Euro, präzisiert die Polizei ihre Schätzung. Das Feuer war mehreren Passanten gegen 0.25 Uhr aufgefallen. Die Flammen schlugen zu diesem Zeitpunkt schon sehr hoch. Die Polizei sucht jetzt Zeugen, die zuvor verdächtige Personen oder Fahrzeuge im Bereich des späteren Brandorts gesehen haben. Jede noch so unbedeutend erscheinende Beobachtung könne wichtig sein. Hinweise nimmt die Polizei unter Tel. 05251 3060 entgegen.

**Schwerer Verkehr im Minutentakt**

Anwohner in Wewer leiden unter dem Lärm von ständig durchfahrenden Treckern und fürchten um die Verkehrssicherheit. Doch alternative Routen sind nicht in Sicht.

Felix Schwien

■ **Paderborn-Wewer**. Es vergehen keine fünf Minuten, ohne dass ein Trecker mit einem voll beladenen Anhänger vor Renate Kastners Haustür vorbeifährt. Die Fahrzeuge kommen aus beiden Fahrtrichtungen und durchfahren den Alten Hellweg in Wewer. Werktags von morgens 7 bis circa 17 Uhr, berichtet Kastner. Und sie übertreibt keineswegs. Bei einem „NW“-Gespräch vor Ort ist die Taktung teilweise sogar minutlich. Nicht nur die Lautstärke sei ein Problem, sondern auch die Sicherheit, sagt Kastner. Die Reifen der Transporter sind mitunter so hoch wie ein durchschnittlicher Erwachsener. Die Anhänger sind circa sechs Meter lang und können über 20 Tonnen tragen, heißt es auf der Webseite des Herstellers bei vergleichbaren Modellen.

Doch warum führt ihr Weg durch Wewer sowie den Alten Hellweg, vorbei an zwei Supermärkten, Cafés, Arztpraxen und vor allem Wohnhäusern? „Der Alte Hellweg ist seit Jahrhunderten eine Fuhrstraße“, sagt Christian Hartmann, Vor-

sitzender der CDU-Ortsunion Wewer. Dass hier viel Verkehr durchfließt, auch teils mit großen Fahrzeugen, sei üblich. Das sieht auch Renate Kastner so, die seit vielen Jahren in Wewer lebt und es gewohnt ist, dass Lastwagen oder Busse an ihrem Haus vorbeiziehen. Sowohl Kastner als auch Hartmann kritisieren den Jetzt-Zustand und fragen sich, wer für die vielen Fahrzeuge verantwortlich sei.

Die Stadt Paderborn kann auf eine Nachfrage keine konkrete Antwort geben, da es sich laut des Presseamtes nicht um eine städtische Baustelle handle. Klar sei jedoch, dass der Transport bis einschließlich 29. November andauere. Obwohl die Stadt weiß, wann der Transport endete, kann sie auch auf wiederholte Nachfrage nicht erklären, wer für die Fahrzeuge verantwortlich ist.

Christian Hartmann hat mehr Glück. Ihm wird nach einem Anruf beim Ordnungsamt mitgeteilt, dass das erhöhte Verkehrsaufkommen durch Arbeiten am Ahorn-Sportpark und durch die Renaturierung der Alme zustandekäme – Letzteres liegt im Zu-



Besonders in Kurven ist nicht für alle Verkehrsteilnehmer wie Fahrradfahrer und Fußgänger ausreichend Platz, wenn die Trecker passieren. Foto: Felix Schwien

ständigkeitsbereich des Wasserverbands Obere Lippe.

Eine weitere Belastung für den Verkehr: die Sanierung der Durchfahrtsstraße in Borchen. Aufgrund dieser Arbeiten hätten die Fahrzeuge keine andere Möglichkeit. „Das ist der wirtschaftlichste, kürzeste und einfachste Weg“, sagt Hartmann. Vor allem sei er zulässig.

So sehe das auch die Stadtverwaltung. Alternativrouten im Nahbereich würden nicht zur Verfügung stehen. „Aus Richtung Süden kommend müsste der Verkehr auf dem Gebiet der Stadt Salzkotten

umgeleitet werden. Hier bedarf es dann der Zustimmung der jeweils betroffenen Straßenbausträger“, heißt es seitens der Stadt. Es gibt also keine Alternativen. Die im Mai begonnenen Sanierungen in Borchen sollen vier Jahre dauern. Schwere Lastenfahrzeuge seien auf Straßen wie den Alten Hellweg angewiesen. „Sonst würde ja kein Lkw nach Wewer kommen und das geht ja auch nicht“, sagt Hartmann. Er verstehe jedoch die Sorge von Kastner und den Anwohnern. „Mit solchen Treckern oder Mähdreschern wird es super eng“, sagt Hartmann. Ein Si-

cherheitsrisiko oder eine Gefährdung kann die Stadtverwaltung nicht feststellen. Die gesamte Ortsdurchfahrt sei bisher im Hinblick auf Unfälle nicht auffällig. Auch die Polizei hätte keine Probleme mit Schwerlastverkehr bezüglich der Sicherheit gemeldet.

Für die Anwohner besonders ärgerlich: Erst kürzlich mussten sie für die Sanierung des Alten Hellweg tief in die Tasche greifen. Sie waren mit die Letzten, die die umstrittenen Straßenausbaubeiträge noch zahlen mussten. Seit Oktober gilt diese Regelung nicht mehr. Nun fahren die tonnenschweren Fahrzeuge über die neue Straße. „Es deuten sich bereits erste Spurrillen an“, sagt Kastner. Wenn noch ein Unfall auf der Autobahn inklusive Stau dazukäme, weichen viele Autofahrer auf den Alten Hellweg aus. Und es wird noch voller auf den Straßen in Wewer.

Trotz dieses Ärgers kann Renate Kastner fürs Erste jedoch etwas aufatmen. Wie angekündigt sind seit gestern, 30. November, weniger Transporter unterwegs. Sie bleibe aber skeptisch. Die nächsten Transporter kämen bestimmt.

**Hundebestandsaufnahme wird verlängert**

Die Befragung wird im Sinne der Steuergerechtigkeit durchgeführt.

■ **Paderborn**. Die Mitarbeitenden der Firma Springer Kommunale Dienste GmbH aus Düren führen seit Juli die freiwillige Befragung zur Hundebestandsaufnahme in Paderborn durch. Aufgrund von personellen Engpässen wird diese Maßnahme bis zum 29. Februar verlängert. Bislang wurden 60 Prozent der Haushalte aufgesucht, wodurch die Anzahl der zu versteuernden Hunde um zehn Prozent auf gut 8.000 angewachsen ist. Die Stadt Paderborn überprüft aus Gründen der Steuergerechtigkeit den Hundebestand. Werden im Rahmen der Befragung bis-

lang nicht angemeldete Hunde festgestellt, werden die Grundlagen für die Steuerfestsetzung durch die Stadt Paderborn ermittelt. In den Fällen, in denen keine genauen Nachweise erbracht werden können, die den Beginn der Hundehaltung dokumentieren, kann die Steuer rückwirkend erhoben werden.

Daher empfiehlt die Stadt nach eigener Aussage, noch nicht erfasste Hunde über das Service-Portal „meindigiport“ unter der Rubrik Hunde anzumelden. Fragen werden unter Tel. 05251 8811023 oder per E-Mail an [c.hohrath@paderborn.de](mailto:c.hohrath@paderborn.de) beantwortet.

**Stadt will mit Abwasser-Wärme heizen**

Heizen mit der Wärme aus Abwasser – was genial klingt, ist technisch nicht einfach. Einige Orte in Paderborn eignen sich aber gut für diese Technologie.

Lena Henning

■ **Paderborn**. Im Zuge der Energiewende ist immer mal wieder von Abwasserwärmenutzung die Rede. Was heißt das? Die im Abwasser enthaltene Abwärme kann für die Wärmeabgabe genutzt werden. Im Winter hat Abwasser eine Temperatur zwischen 10 und 12 Grad, im Sommer zwischen 17 und 20 Grad. Durch den Temperaturunterschied kann die Energie über Wärmetauscher gewonnen werden – und damit können im Winter Gebäude geheizt und im Sommer gekühlt werden.

Was vom Prinzip her einfach klingt, ist technisch allerdings aufwendig. Zur Frage,

welches Potenzial das Paderbörner Kanalnetz zur Nutzung von Wärmeenergie aus Abwasser bietet, sprach Markus Beine, Leiter des Stadtentwässerungsbetriebes (STEB), in der jüngsten Sitzung des Betriebsausschusses. Demnach müssen, um Abwasserwärme nutzen zu können, einige Voraussetzungen erfüllt sein. So ist das Schmutzwassersystem gut, Mischwasser aber nur bedingt geeignet. Zudem muss eine bestimmte Fließgeschwindigkeit erreicht sein – nicht zu hoch, nicht zu niedrig, was einen gewissen Durchmesser und ein gewisses Gefälle voraussetzt. Zudem dürfen die Abnehmer nur rund 150 Meter, maximal bis zu 300 Meter, vom Wärme-

tauscher entfernt sein. Wendet man diese Kriterien auf das Paderbörner Kanalnetz an, zeigt sich schnell, dass eine Abwasserwärmenutzung nur an wenigen Stellen technisch sinnvoll, dort dann aber großes Potenzial vorhanden ist, wie Beine erläuterte: „Wir wollen die großen Hauptschlagadern nutzen.“

Mögliche Wärme-Abnehmer, die in die Zuständigkeit des städtischen Gebäudemanagements (GMP) fallen und bei denen demnächst die Umstellung auf erneuerbare Energien ansteht, wären demnach: die Heinz-Nixdorf-Gesamtschule/Meinwerksschule, die Stadtverwaltung am Hoppenhof, der Gesamtkomplex Schützenhof/Schützenplatz/

Sportzentrum, die Overbergschule und die Gymnasien Pelizaeus und Reismann.

In Nähe der Heinz-Nixdorf-Gesamtschule wird aktuell die Erneuerung des Schmutzwasserkanals im Wilhelm-Jacobs-Weg geplant, was den Vorteil hat, dass dieser dann direkt mit der notwendigen Technik zur Nutzung der Abwasserwärme ausgestattet werden könnte. Gleiches gilt für Reismann- und Pelizaeus-Gymnasium: Auch hier ist ein Schmutzwasserkanal in der Penzlinger Straße in Planung.

Die Stadtverwaltung am Hoppenhof bietet laut Beine „Riesenpotenzial“ für die Nutzung von Abwasserwärme. Hier sei ein Kanal mit entsprechenden Anforderungen –

parallel zur Münsterstraße – bereits vorhanden. Auch rund um den Schützenhof sowie die nahe gelegene Overbergschule seien die Voraussetzungen gut, weil es dort sogar zwei geeignete Kanäle nördlich und südlich des Schützenhofes gibt. Zudem ergebe sich damit die Möglichkeit, das Rolandsbad mit einer Luftwärmepumpe zu beheizen. Als nächste Schritte sollen jetzt Gespräche mit Anbietern von Wärmetauschern sowie Energiedienstleistern geführt werden. Für die konkreten Objekte Heinz-Nixdorf-Gesamtschule, Stadtverwaltung am Hoppenhof sowie Schützenhof soll nach der weiteren Grundlagenermittlung die konzeptionelle Planung beginnen.